

„Lesben am Werk“

Explorationsstudie zur Erwerbstätigkeit
lesbischer Frauen in Österreich

im Auftrag der

Queer Business Women

Interessengemeinschaft lesbischer Führungskräfte,
Unternehmerinnen, Expertinnen und Selbstständiger

www.queer-business-women.at
netzwerk@queer-business-women.at



Dr.ⁱⁿ Roswitha Hofmann

Dr.ⁱⁿ Amelie Cserer

WU Wien - Abteilung für Gender und

Diversitätsmanagement

Präsentation vom 29.10.2009



Wir danken IBM für die großzügige Unterstützung!



Präsentationsüberblick

- Warum das Thema?
- Ziele der Explorationsstudie
- Methodischer Zugang
- Zentrale Ergebnisse
(Literaturrecherche,
Rahmenbedingungen, Online-Befragung)
- Zusammenfassung und Handlungsbedarf

„Als lesbisch lebende Frau in einem Sozialberuf bin ich mit der Unsichtbarkeit von anderen lesbischen, schwulen, transgender oder sonstwie queeren Menschen konfrontiert. Ich frage mich oft: Wo sind die? Sei es als Patienten, Ärzte, Therapeuten, Krankenschwestern [...].“ (Teilnehmer_in 230)

Warum das Thema?

- Öffentliche Diskussion zum Thema „sexuelle Orientierung“ und Erwerbstätigkeit
- Stand der Forschung zum Thema
- „Datenlage“ in Österreich
- Lesbische Frauen in der Öffentlichkeit wenig als Erwerbstätige sichtbar
→ doppelte Diskriminierung: Frau/Lesbe

„Wenn man sich nicht als lesbisch outet, wird man automatisch als Hetero angesehen. Hier sieht man den "Fortschritt" in unserer Gesellschaft, in der offenbar niemand [...] auch nur auf die Idee kommt, dass man auch in einer anderen Form leben und lieben könnte. [...]“ (Teilnehmer_in 622)

Ziele der Studie

- Exploration des Themas
- Individualisierungstendenzen entgegenwirken
- Ableitung von Handlungserfordernissen
- Identifikation zentraler Fragestellungen für vertiefende Folgestudien
 - Hereinholen internationaler Erfahrungen/Erkenntnisse
 - Skizzierung der Rahmenbedingungen/Identifikation von Akteur_Innen
 - Erhebung explorativer Daten zur Identifikation zentraler Themen und Bedarfe

„Der Bedarf an Sensibilisierungsmaßnahmen für Arbeitnehmer_innen zu schwullesbischer Antidiskriminierung ist enorm.“ (Teilnehmer_in 34)

Methodischer Zugang

- Literaturstudien
- Recherchen und Expert_Innen-Interviews zu Rahmenbedingungen
- Explorativ-quantitativ Anlage einer Online-Befragung zu ausgewählten Themen mit qualitativen Elementen

- Methodische Herausforderungen:

„lesbische Frauen“ als Identitätskategorie
Selbstidentifikation der Teilnehmer_innen

„Out-Sein im Beruf erlebe ich als sehr komplex. Je nach Personen und Situation habe ich unterschiedliche Strategien und Erfahrungen. Sichtbarkeit rein um der Sichtbarkeit willen ist für mich keine sinnvolle Strategie. [...]“ (Teilnehmer_in 260)

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Literaturrecherche

- Kaum Studien/Publicationen im deutschsprachigen Raum zum Thema Lesben und Erwerbsleben (u.a. Buba/Vaskovics 2001, Weichselbaumer 2001, Losert 2004, Frohn 2007)
- Neuere Arbeiten im englischsprachigen Raum (u.a. Badgett 2007, Carpenter 2008, Croteau et al 2008, Stonewall/Miles 2008, Huffmann et al 2008)
 - Individueller Umgang: Ambivalenz zum Selbst-Outing – Rolle von Kontextbedingungen
 - Arbeitsumfeld: soziale Unterstützung vs. Isolation/Branchenunterschiede
 - Gesundheitsaspekte/Leistungsfähigkeit und Motivation
 - *Heteronormativität und damit Verantwortung von Akteur_Innen sowie Vernetzung/Community kaum Thema*

Skizze der Rahmenbedingungen

- Erwerbstätige Frauen in Österreich
- Diskriminierungsschutz in Österreich (gesetzliche Lage)
- Zentrale Akteur_Innen
 - Politische Akteur_Innen
 - Gleichbehandlungsanwaltschaft
 - Kommunale Ebene
 - NGOs (Klagsverband, ...), Organisationen der Community
 - Interessensvertretungen
 - Arbeitgeber_Innen
 - Medien
 - Wissenschaftsbereiche

Online-Befragung

- Online-Zeit: 30.6.-8.9.2009
- Die Teilnehmer_innen:
 - 1.460 Klicks
 - 962 Personen haben begonnen den Fragebogen auszufüllen
 - 701 Personen haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt (636 nach Datenbereinigung)
- Mittlere Bearbeitungsdauer: 18 Minuten
- Demographische Charakteristika:
 - 69 % zwischen 21 und 40 Jahren
 - 73 % leben in einer Großstadt (Wien, Graz, ...)
 - 2/3 leben in einem Haushalt mit anderen (Partner_in, Kinder/n ...)
 - 11 % haben Betreuungspflichten gegenüber Kindern

Derzeitige sexuelle Orientierung:

81 % begreifen sich derzeit als lesbisch

14 % als bisexuell

5 % bezeichnen sich u.a. als Frau, die Frauen liebt, ...,

lehnen Labels grundsätzlich ab oder möchten derzeit keine Angaben machen.

Gender Identität:

95 % Frau

2 % transidente Personen

3 % andere Identitätsbezüge – z.B. Femme, Queer, translesbische Frau, Mensch, ...

Branchenzugehörigkeit

(n = 772)

15 % Sozialbereich

14 % Bildungswesen/Schule/Erziehung

11 % Gesundheitswesen

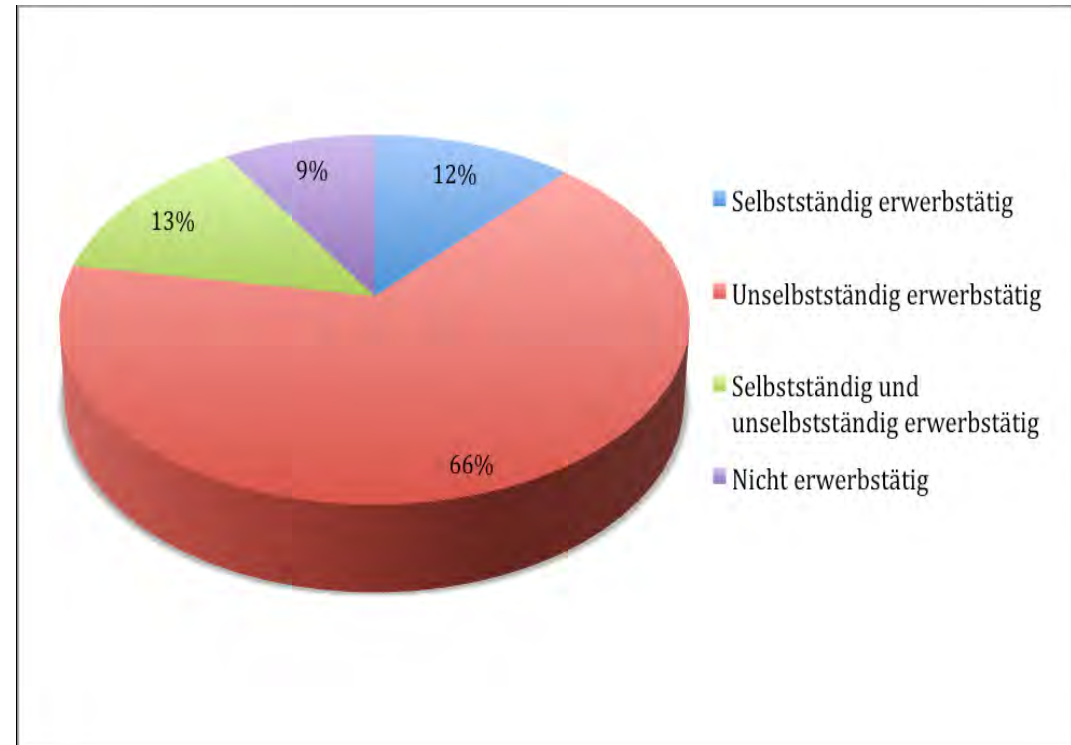
11 % Forschung/Wissenschaft/Hochschule

Einkommen (Euro netto/Monat)

Erwerbsform	bis 700	701-1.500	1.501-2.000	über 2.000	
Unselbstständig	4 %	33 %	37 %	26 %	n=497
Selbstständig	13 %	30 %	24 %	33 %	n= 87
Gemischt erwerbstätig	8 %	39 %	32 %	20 %	n= 99

Art des Erwerbsstatus (n = 772):

von den
Unselbstständigen
 (n= 506) sind
 63 % im
 Angestelltenverhältnis
 ohne Personal-
 verantwortung
 6 % Beamt_innen
 3 % Arbeiter_innen/
 Facharbeiter_innen
 23 % in leitender Position



Umgang mit Out-Sein/Nicht-Out-Sein

Ist Ihre sexuelle Orientierung am Arbeitsplatz bekannt? (n=757)

bekannt	33%
teilweise bekannt	48%
nicht bekannt	15%
weiß nicht	4%

Kommunikation über private Themen: (n=744)

Ja, mit allen	19 %
Ja, jedoch nur mit vertrauten Kolleg_Innen	41 %
Ja, auch gegenüber Vorgesetzten	12 %
Ich führe keine privaten Gespräche im Beruf	4%
Ich erachte meine sexuelle Orientierung für mein Berufsleben als nicht relevant	19 %
Nein	5 %

Arbeitsumfeld

Gefühl akzeptiert zu werden (von Teilnehmer_innen, die out sind):

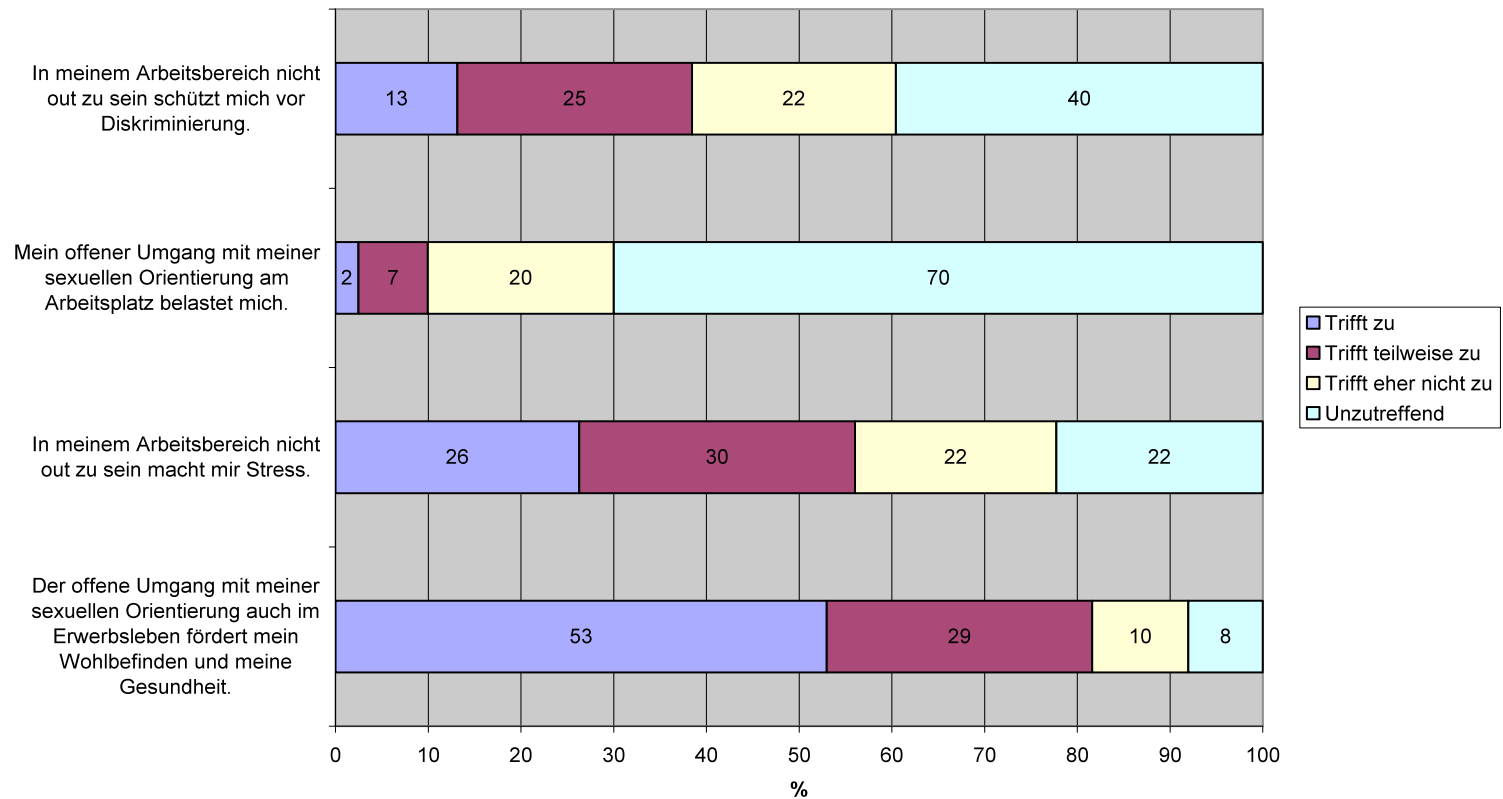
von allen akzeptiert	37 %
fühlen sich von fast allen akzeptiert	36 %
von ca. der Hälfte akzeptiert	13 %
nur von einigen akzeptiert	14 %
3 Personen fühlen sich gar nicht akzeptiert.	
(n = 604)	

Befürchtungen bei Selbst-Outing (von Teilnehmer_innen, die nicht out sind):

Abwertung der Person durch Witze etc.	44 %
Verwehren von Karrieremöglichkeiten	31 %
Verlust der sozialen Anerkennung von Kolleg_Innen	25 %
soziale Isolation	24 %
Mobbing	18 %
Arbeitsplatzverlust	7 %
physische Angriffe	5 %
(n=138)	

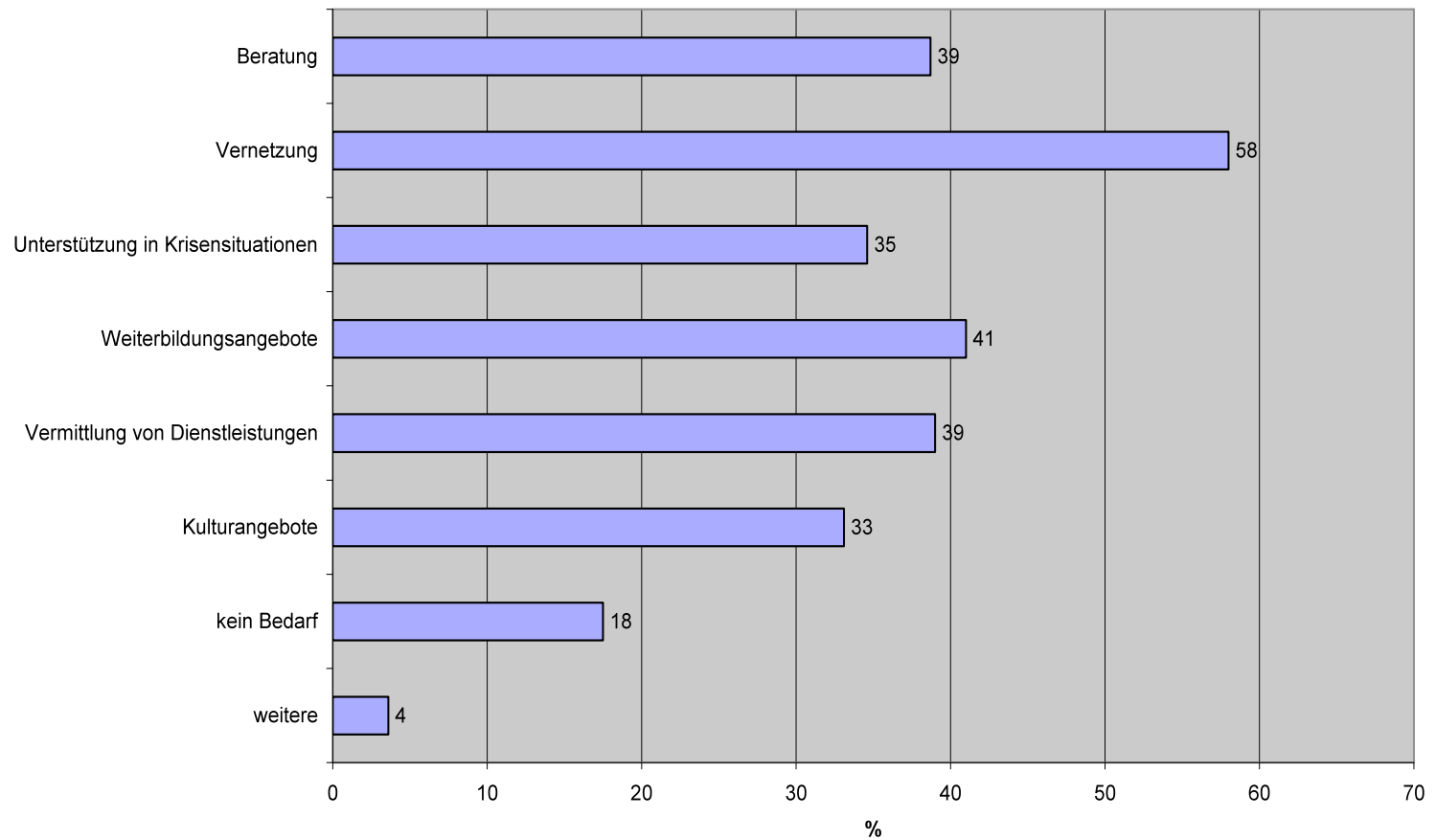
Motivation und Leistungsfähigkeit

Gesundheit und Out-Sein



Community-Bezüge

Erwünschte Angebote seitens der Community



Zentrale qualitative Ergebnisse

Themen, die von den Teilnehmer_innen betont wurden:

- Unterschiede aufgrund von Erwerbsformen
- Unterschiede zwischen Branchen
- Soziale Verhältnisse: u.a. Lesben und Kinder, Lesben und Alter
- Intersektionalitäten – lesbische Migrant_innen, Lesben mit Behinderung, ...
- Wichtigkeit von Sichtbarkeit („role models“)
- Wunsch nach Authentizität und akzeptiert zu werden
- Stressfreies arbeiten
- Rolle von Heteronormativität und Gender Identität/Ausdruck (z.B. bei Aufnahmeverfahren, Kund_Innen-Kontakt, etc.)

Zusammenfassung und Handlungsbedarf

- Hohe Bedeutung von Sichtbarkeit und Authentizität für Wohlbefinden/ Gesundheit/Motivation der Teilnehmer_innen
- Nach wie vor ist es nötig viel Energie für die Entwicklung von Selbstschutzmechanismen aufzuwenden – Selbst-Outing bleibt ein riskantes Unterfangen (Branchenunterschiede)
- Lesbische Frauen als heterogene Gruppe (Erwerbsformen, Einkommensverhältnisse, Alter, politischer Haltung, Betreuungsverpflichtungen, Ethnizität, ... → wesentlich für Ansprache durch unterschiedliche Akteur_Innen, für die Entwicklung von Antidiskriminierungsmaßnahmen in unterschiedlichen Bereichen ...)
- Zusammenspiel von Geschlechterverhältnissen und sexueller Orientierung (z.B. Pay Gap, Karriereentwicklung, ...)
- Vernetzung zwischen den Akteur_Innen stärken (z.B. zwischen Interessenvertretungen) bzw. unterstützen (z.B. Unterstützung bei Community-Vernetzung)

„Lesben am Werk“

Explorationsstudie zur Erwerbstätigkeit lesbischer Frauen in Österreich

- Verstärkte Diskussion der Rolle von sexueller Orientierung im Arbeitszusammenhang (Zusammenhang zwischen Authentizität und sozialen Beziehungen)
- Verstärkte Betrachtung des Phänomens „Heteronormativität“ : Entindividualisierung des Themenfeldes

Forschungsbedarf

- Vertiefende Studien hinsichtlich der Situation in unterschiedlichen Erwerbsformen
- Ökonomische Studien zum Zusammenhang sexuelle Orientierung – Bildung – Einkommen – Branchen
- Wirkungsweisen von Heteronormativität (Gender-Ausdruck und soziale Akzeptanz)
- Untersuchung unterschiedlicher Intersektionalitätsphänomene

Dank an

- ... alle, die als Teilnehmer_innen ihre Erfahrungen und Einschätzungen für diese Studie zur Verfügung gestellt haben
- ...den Vorstand und alle Mitfrauen der QBW für ihre ehrenamtliche Mitarbeit an dieser Studie
- ... Herrn Andreas Citak (IBM) für die finanzielle Unterstützung
- ... Herrn MMag. Volker Frey (Klagsverband), Frau Mag.^a Birgit Gutschlhofer (Gleichbehandlungsanwältin, Bereich II), Frau Mag.^a Eva Susanne Magerl, Frau Mag.^a Sylvia Franz, Frau Mag.^a Karin Hinteregger (ÖGB), Frau Dr.ⁱⁿ Karin Schönflug (Lila Tipp – Wien, feministische Ökonomin) für ihre Expertisen
- ... Frau Mag.^a Helga Katsikides und Frau Mag.^a Gabriele Mraz für ihre Mitarbeit

„Lesben am Werk“

Explorationsstudie zur Erwerbstätigkeit lesbischer Frauen in Österreich

Exemplare der Studien-Kurzfassung sind als pdf-File erhältlich unter:

www.queer-business-women.at

Forschungsbericht:

Publikation Anfang Dezember 2009

Kontakt:

roswitha.hofmann@wu.ac.at